Gütersloher Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich 1 Mark mit Botenlohn, durch die Post 1 Mark 25 Pf.

Mit illustriertem Sonntagsblatt.

Anzeigenpreis: die 1spaltige Grundschriftzeile oder deren Raum 10 Pf., bei 4mal. Wiederholung 25 % Ermäßigung. Anpreisungen 25 Pf.
Geschäftsstelle: Gütersloh, Kökerstraße 314/15.

Druck und Verlag von Ludw. Flöttmann, Gütersloh.

Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Flöttmann, Gütersloh.

№ 29. Fernsprech-Anschluß Nr. 37. **Freitag, den 7. März 1902.** Postzeitungsliste Nr. 3276. **19. Jahrgang**

Erstes Blatt.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich. Se. Majestät der Kaiser konferierte Mittwoch morgen mit dem Reichskanzler Grafen Bülow und hörte später die Vorträge des Hausministers v. Wedel und des Chef des Zivilkabinetts Dr. v. Lucanus.

Kronprinz Wilhelm hat Mittwoch vormittag die Reise nach den Reichslanden und Süddeutschland angetreten, und ist nachmittags gegen 4½ Uhr in Metz eingetroffen.

Der Kronprinz von Siam wird auf seiner Reise zur Krönung des Königs Eduard von England, in Berlin einen mehrtägigen Aufenthalt nehmen.

In der „Krz.-Ztg." und dem „Dtsch. Tageblatt" kommt jetzt der Gedanke zum Ausdruck, wenn die Regierung auf ihre Ablehnung des Kompromißantrages bezüglich der Getreidezölle verharrt, so müsse man durch Herabsetzung der Industriezölle auf solche Waren, welche vorzugsweise für die Landwirtschaft in Betracht kommen, wie Maschinen, auf einen die Lage der Landwirtschaft bessernden Ausgleich hinwirken, um dadurch die Vorlage annehmbar zu machen.

Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses bewilligte die Regierungsforderung zur Förderung der Krebsforschung. Der Regierungsvertreter teilte mit, bei dem Charlteerkrankenhause in Berlin werde eine Untersuchungsstation eingerichtet, ferner hätten Privatleute 150 000 M. zur Errichtung einer Anstalt für Krebsforschung in Frankfurt a. M. zugesichert; der Berliner Krebsforschungs-Komitee hätten deutsche Aerzte ein 12000 Fällen umfassendes Material überwiesen, aus dem hervorgehe, daß Krebs nicht erblich, aber ansteckend sei.

Frankreich. Wie der „Figaro" meldet, hat Präsident Loubet Mittwoch Abend eine offizielle Einladung vom Kaiser von Rußland zum Besuche Petersburgs erhalten. Der Kaiser ersucht den Präsidenten, den Zeitpunkt der Reise, die ihm, dem Kaiser, ganz besonders angenehm sein werde, zu bestimmen.

Belgien. Das internationale Abkommen betreffend den Verkehr mit Zucker ist von allen beteiligten Mächten unterzeichnet worden. Die Zuckerkonferenz hat damit ihre Arbeiten beendigt. Graf De Smet de Nayer dankte den Vertretern für ihre Mitwirkung und äußerte die Zuversicht, daß ihr Werk gute Früchte für die Menschheit tragen werde.

Italien. Infolge schwerer Unruhen in Cassano am Jonii, bei denen das Rathaus von Grund aus zerstört wurde, ist die Stadt militärisch besetzt worden.

England. König Eduard von England hat in Londou den deutschen Militärattachee Grafen von der Schulenburg, der ein Handschreiben des deutschen Kaisers überbrachte, in Audienz empfangen.

Prinz Heinrich in Amerika.

Prinz Heinrich weilte vom Montag bis Dienstag in Chicago und hat in dieser zweitgrößten Stadt der Union, die tonangebend für das amerikanische Leben des inneren Landes ist, noch gesteigerte Triumphe gefeiert. Nicht zum wenigsten dankt er sie seinem eigenen volkstümlichen Auftreten insbesondere bei seinen Ansprachen, welche in ihrer schlichten Form und ihrem feinen Takt die Herzen des Volkes gewinnen. Von Chikago erfolgte gestern um die Mittagszeit ein Abstecher nach Milwaukee. Diese am Michigansee im Westen gelegene Hauptstadt von Wisconsin ist bekanntlich fast ganz deutsch. Auch hier wurde er mit unbeschreiblichem Jubel empfangen und alsbald zu Wagen durch die hauptsächlichsten Geschäftsbezirke geführt. Auf beiden Seiten der Straße standen ungeheure Menschenmassen. Die Stadt war schön dekoriert, namentlich sah man viele deutsche Fahnen und zum ersten Male in Amerika sah der Prinz eine solche von einem öffentlichen Gebäude wehen, nämlich vom Rathause. Auf der Fahrt von Chicago zu der 1½ Kilometer entfernten Waffenhalle des 1. Regiments, wo Gesangvereine ein Musikfest veranstalteten, wurde Prinz Heinrich mit ungeheurem Jubel begrüßt. In der Michigan Avenue standen die Menschenreihen dicht gedrängt wie die Mauern; beim Eintreten in die Waffenhalle spielte die Musik und wurde ein Begrüßungschor gesungen; Musik und Gesang wurden jedoch übertönt durch das Hurrarufen aus 600 Kehlen. Ein gemischter Chor sang „Ich kenn' einen hellen Edelstein". Auf die Begrüßungsansprache erwiderte der Prinz mit herzlichem Dank und sagte, die Deutschen in Amerika müßten niemals vergessen, daß Sie Alle Deutsche oder deutscher Abstammung seien, und sollten gute, loyale amerikanische Bürger sein, wie sie im alten Vaterlande gute Bürger gewesen wären, und schloß mit einem Hoch auf den Deutschen Kaiser.

Bei dem Festmahle in Chicago brachte der Bürgermeister einen Toast auf den Prinzen Heinrich aus; die Musik spielte die Preußenhymne. Prinz Heinrich dankte für dem Empfang und rühmte den Unternehmungsgeist Chicagos, daß, vor 100 Jahren nur ein Grenzhandelspostен und von allen Seiten von feindlichen Indianerbanden umringt, sich seitdem zu einer Stätte der Pracht und Schönheit entwickelt habe, obwohl die Stadt vor 30 Jahren durch eine entsetzliche Feuersbrunst beinahe dem Erdboden gleich gemacht wurde, bei welcher Gelegenheit die Sympathie der ganzen Welt wachgerufen worden sei. Die heutige Stadt sei ein Denkmal unentwegten Mutes, Unternehmungsgeistes und Ausdauer. Der Prinz dankte zum Schluß für die liebenswürdige Gastfreundschaft und trank auf das Wohlergehen und das Gedeihen Chicagos. Später trat der Prinz die Fahrt nach dem Lincolnpark an, um einen Kranz an dem Denkmal Abraham Lincolns niederzulegen.

In Milwaukee waren über 10 000 Einwohner versammelt, darunter 20 Kriegervereine, einer in der Stärke 2000 Mann. Treffliche Reden wechselten ab mit Musik- und Gesangvorträgen, darunter des Flottenliedes, das erst unmittelbar vor dem Eintreffen des Prinzen in kaum 15 Minuten von den Sängern zum erstenmale probiert und eingeübt war. Abends 12 Uhr fuhr der Prinz nach Buffalo weiter. Bis jetzt hat Prinz Heinrich zwölf Staaten durchreist. Die ganze Reise erstreckt sich auf 13 Staaten, abgesehen von dem Kolumbia-Distrikt. Nach allgemeinem Urteil hat schwerlich jemals ein Reisender Gelegenheit, etwas zu sehen und zu lernen, besser ausgenützt, als Prinz Heinrich.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

Der Londoner „Daily Telegraph" meldet aus Brüssel vom 3. März: Gestern empfing Krüger einen langen Bericht von Botha vom 10. Januar. Danach seien die sogenannten Burenregierungen sowie die kämpfenden Buren fest entschlossen, die Waffen nicht niederzulegen, sondern den Kampf fortzusetzen. Botha behaupte, die Lage der britischen Armee gestalte sich täglich schwieriger. Er gab schließlich einen Plan für den Spätsommerfeldzug an. — Auch eine andere englische Quelle, „Daily Mail", enthält einen Bericht aus Südafrika, worin mitgeteilt wird, der Krieg daure noch so lange infolge der burenfreundlichen Gesinnung, die in der Kapkolonie Fortschritte mache. Die Session des Kap-Parlaments wurde bis zum 4. Mai verlagt.

London, 4. März. Brodrick brachte im Unterhause das Kriegsbudget ein und erklärte, Mißgriffe bei dem Pferdebeschaffungswesen für Südafrika seien unvermeidbar, da es sich um einen Riesenankauf von 550 000 Pferden und Maultieren handelte. Die Rekrutierung des letzten Jahres ergab nur 45 000 Mann; offenbar sei England an der Grenze der Rekrutierungsmöglichkeit angekommen. Nach dem gegenwärtigen System bestehe aber keine Aussicht auf eine Heeresverminderung. Indien werde eher mehr als weniger Truppen erfordern und in Südafrika müße noch längere Zeit jede erforderliche Truppenmenge unterhalten werden. Künftig solle der aktive Dienst 3, der Reservedienst 9 Jahre dauern und die Löhnung von 10 Pence auf ein Shilling erhöht werden. Bei der Miliz, der Yeomanry und den Volontärs soll eine Reserve errichtet und die Schulung der Offiziere und Mannschaften verbessert werden. Die in Deutschland gekauften Geschütze bilden einen bewundernswerten Fortschritt für Englands Artillerie. England sei entschlossen, das Heer müsse aus dem Kriege schlagfertiger als zuvor hervorgehen. Brodrick wies schließlich die Vorwürfe gegen die Manneszucht und Menschlichkeit der englischen Truppen zurück; sie seien den konstribirten Truppen der Festlandsheere durchaus gleichwertig. Ob ein zwangsweiser Heeresdienst je für die Verteidigung des Mutterlandes eingeführt werde oder nicht, jedenfalls werde England für die Verteidigung von Indien und der Kolonien sowie für Expeditionen im Auslande sich stets auf ein nicht konkribirtes, aber darum nicht schlechteres Heer verlassen müssen.

London, 4. März. Die Abendblätter veröffentlichen eine Depesche aus Haarlemlith vom 2. d., welche besagt, daß Dewet bei dem Angriff auf die Neuseeländer am 23. Februar am Arm verwundet worden sei.

Aus Ort und Provinz.

Allgemein interessierende Nachrichten aus der Stadt und deren Umgebung werden gern entgegen genommen und entsprechende Auslagen von uns vergütet.

§ **Gütersloh,** 6. März. [Vortrag.] Der auf gestern abend anberaumte Vortrag über die evangelische Bewegung in Frankreich war außerordentlich zahlreich besucht. Der große Saal des Vereinshauses vermochte die erschienenen Zuhörer kaum zu fassen. Nach einem Posaunenvortrage des Jünglingsvereins, Gesang und einigen einleitenden Worten des Herrn Pastor Siebold stellte sich Herr Pfarrer André Bourtier in einer französischen Ansprache vor, da er der deutschen Sprache nicht mächtig ist. Alsdann gab Herr Pfarrer Sell aus Ars a. d. Mosel (der westlichsten evangelischen Grenzgemeinde des Reichslandes) die Ansprache des Herrn Bourrier ins Deutsche übersetzt wieder und trug in etwa anderthalbstündiger sehr verständlicher Weise den Lebensgang desselben und seine Beweggründe zum Austritt aus dem katholischen Priesterstande vor. Er schilderte eingehend seine Zweifel und Kämpfe und schließlich den Uebergang zum evangelischen Glauben, ein Schritt den nach ihm bereits 600 weitere Priester unternommen hätten. Ferner erwähnte der Redner die Thätigkeit des Herrn Bourtier an der von ihm begründeten Zeitschrift „Le Chrétien Francais" die in mehreren Tausend Exemplaren verbreitet, das Organ der Reformationsbewegung in Frankreich sei. Zum Schluß seiner Ausführungen spricht Herr Bourtier die Hoffnung aus, daß das angefangene Werk immer weitere Fortschritte machen werde. Die am Ausgang abgehaltene Kollekte ergab den Betrag von 262 Mk.

:—: **Gütersloh,** 6. März. [Monats-Versammlung.] Die Mitglieder des Obst- und Gartenbau-Vereins machen wir auf die am Freitag abend stattfindende Monats-Versammlung aufmerksam. Nach der im Anzeigenteil enthaltenen Tagesordnung verspricht die Versamlung recht interessant zu werden.

∴ **Gütersloh,** 6. März. [Reuter-Abend.] Am Freitag, den 14. März wird im großen Saale der Eintracht ein Vortrag des hier seit Jahren bestens bekannten Reuter-Interpreten Ferd. Nieter aus Osnabrück statt. Näheres wird in nächster Nummer bekannt gegeben werden.

§ **Gütersloh,** 6. März. [Theater.] Wie bereits mitgeteilt, findet am Freitag, den 7. d. M., das vorletzte Ensemble-Gastspiel des Bielefelder Schauspielhauses im Gasthof zur Krone statt und wird an diesem Abend das Sudermann'sche Schauspiel „Die Ehre" gegeben. Am Sonntag gelangt der überaus originelle Schwank „Madame Bonivard" und können wir auf einen humorvollen Abend bestimmt rechnen. Da dieses Gastspiel das letzte der Saison ist, so dürften sich wohl die Theaterfreunde den Besuch dieser Vorstellung nicht entgehen lassen, zumal das vorzüglich eingespielte Ensemble bei seinem jedesmaligen Hiersein seinen Besuchern stets einen genußreichen Abend bereitet hat.

(*) **Gütersloh,** 6. März. [Zimmerbrand.] Ein vorgestern abend im Hause des Herrn Stuke Blücherstraße, entstandener Zimmerbrand richtete an einigen Möbeln des Mieters zwar Beschädigungen an, konnte aber noch rechtzeitig gelöscht werden.

** **Gütersloh,** 6. März. [Westfälische Feuerwehr-Unfallhilfskasse.] Die letztjährigen Ergebnisse der von der Westfälischen Provinzial-Feuer-Sozietätsdirektion verwalteten Westfälischen Feuerwehr-Unfallhilfskasse sind folgende: Einnahmen: Beiträge der Kassenmitglieder 11 939 Mk. 18 Pf., Beiträge der Provinzialfeuersozietät 5809 Mk. 50 Pf., Zinsen 5842 Mk 65 Pf., Summa 23 591 Mk. 33 Pf. Ausgaben: Tägliche Krankengelder 3951 Mk. 45 Pf., Renten 9606 M. 77 Pf., Witwen- und Waisengelder 2480 Mk., Kurkosten 426 Mk. 58 Pf., Verwaltungskosten 568 Mk. 44 Pfg. Gesamtausgabe 17 033 Mk. 24 Pf., Gesamteinnahme 23 591 Mk. 33 Pf., Ueberschuß 6558 Mk. 9 Pf., welcher Betrag dem Stammkapitale zugeschrieben ist, das dadurch die Höhe von 152 624 Mk. 37 Pf. erreicht hat. Am Jahresabschlusse gehörten der Kasse 320 Feuerwehren mit 20 068 Mitgliedern an. Für 66 Unfälle war der Betrag von 4615 Mk. 7 Pf. zu zahlen, während die Unfälle aus früheren Jahren 11 849 Mark 73 Pfg. kosteten.

+ **Rheda,** 6. März. [Schulsache.] Die durch den Tod des Herrn Rektor Schirner freigewordene Rektorstelle an der hiesigen ev. Volksschule ist dem Herrn **cand. min. Wilhelm Müller** aus Dahl übertragen worden.

* **Steinhagen,** 4. März. [Tot aufgefunden] wurde heute morgen auf dem Bahnkörper der Brackwede-Osnabrücker Bahn in der Nähe des Heuerlings Strüwer daselbst der in Ummeln Nr. 4 wohnhafte Rottenarbeiter F. W. Wiedey. Derselbe ist von einem Zuge überfahren worden. Wie das Unglück entstanden ist, konnte bis zur Stunde noch nicht ermittelt werden.

* **Enger,** 5. März. [Gestern wurden hier von einem Herrn 20 Mark eingezahlt,] welche an den Präsidenten Krüger gesandt werden sollten. Um nun dem Präsidenten dieses Geld nach holländischer Währung in gerader Summe auszahlen zu lassen war es nötig, daß hier 20 Mark und 1 Pfennig abgesandt wurden. Dieser 1 Pfennig kostete nun aber 20 Pfg. Porto extra.

* **Ibbenbüren,** 2. März. [Ueberfallen.] Als Donnerstag Abend der in der Stadt Ibbenbüren wohnende Bergmannssohn Mönninghoff noch einen Ausgang besorgen mußte und hierbei einen Wald zu passieren hatte, wurde er plötzlich vor zwei aus einem Graben springenden Strolchen überfallen, die ihm zunächst Uhr und Geld abverlangten. Der so urplötzlich von 2 Personen festgehaltene kräftige Mönninghoff verlor seine Geistesgegenwart indeß nicht, und kaum hatten die Kerle ihn angefaßt, als sie auch schon im nächsten Moment im Graben rechts und links taumelten und vor Schmerzen laut aufschrieen, während der Ueberfallene ruhig seinen Weg fortsetzte.

* **Hamm,** 5. März. [Ueber eine Bestrafung eines Lokomotivführers] wird der „Volksztg." von dem Syndikus eines Lokomotivführervereins mitgeteilt: Ein Lokomotivführer hatte in einer nebeligen Nacht einen Güterzug von Hamm nach Wanne zu befördern. Sein Heizer war am Abend vorher infolge eines Sterbefalles beurlaubt worden. Im letzten Moment wurde von der Behörde als Heizer ein Schlosser gesandt, der bisher nur dreimal für einige Stunden auf einer Rangierlokomotive thätig gewesen war, eine förmliche Prüfung dagegen, ob er wenigstens fähig sei, eine Lokomotive zum Stillstand zu bringen, noch nicht abgelegt hatte. Infolgedessen weigerte sich der Lokomotivführer, den Schlosser als Heizer mitzunehmen. Er beanspruchte die Zuweisung eines geübten Heizers. Dieser Forderung wurde entsprochen. Am folgenden Tage jedoch wurden dem Lokomotivführer Vorwürfe gemacht und die Maschineninspektion belegte ihn disziplinarisch mit einer Strafe von 2 Mark.

* **Grüne** b. Iserlohn, 2. März. [Die Dechenhöhle] wird, weil in diesem Jahre das Osterfest früher fällt, bereits am 20. März eröffnet.

* **Dortmund,** 3. März. [Zwei Unglücksfälle] mit tödlichem Ausgange ereigneten sich kurz hintereinander auf dem Köln-Mindener Bahnhof hierselbst. Ein Beamter geriet unter einen Zug, wurde überfahren und getötet, während ein Herr ausglitt und mit dem Kopf so unglücklich auf das Trittbrett eines Wagens aufschlug, daß der Herr an den Folgen einer eingetretenen Gehirnerschütterung alsbald verstarb.

* **Bochum,** 4. März. [Der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung"] zufolge zeigt der Vorstand des Kohlensyndikats den Verbandszechen mittels besonderen Rundschreibens vom 3. März an, daß die Lage des Kohlenmarktes und die am 1. April um voraussichtlich 1½ Millionen Tonnen steigende Beteiligung eine Erhöhung der Fördereinschränkung um mindestens 5 Prozent vom 1. April ab bedingen. Die nächste Zechenbesitzerversammlung müsse daher eine Fördereinschränkung von voraussichtlich 25 Prozent ab 1. April beschließen.

* **Rittershausen,** 4. März. [Raubanfall.] Auf der Fahrt nach dem Bahnhofe Lob wurde in einem Eisenbahnabteil eines Personenzuges ein Raubanfall durch vier Burschen an einem Mann aus Elberfeld ausgeführt. Sie raubten während der Fahrt die Taschen des Mannes aus, warfen denselben, als der Zug vor der Station liegen bleiben mußte, gewaltsam aus dem Wagenabteil hinaus und liefen hierauf quer feldein.

Aus dem Reiche.

Osnabrück. Die Polizei entdeckte hier eine umfangreiche Falschmünzerwerkstätte und verhaftete im Zusammenhang damit einen Kaufmann F. aus N. in Ostpreußen. — Winzlar. Ein scharfes Urteil traf einige Wehrleute, die im Herbst gelegentlich der Kontrolle in dem Meerbahnzuge von Rehburg zurück kamen und sich an dem Aufsichtsbeamten der Bahn dadurch vergriffen, daß sie ihn zu Boden warfen. Drei bezw. zwei Monate Gefängnis wurde ihnen in Stolzenau vom Gericht zudiktiert, da gemeinsames Vergehen gegen einen Beamten (Komplott) als vorliegend angenommen wurde. Wie verlautet, haben die Verurteilten Berufung eingelegt. — Aachen. In Scherberg bei Würselen stürzte ein Neubau zum Teil ein. 4 Maurer wurden schwer verletzt. Die Polizei ordnete die Sperrung des Baues an. — Kassel. In Rothenditmold wurde in der Braunschen Drogerie der Lehrling Karl Reismann, der mit offenem Licht in den Lagerraum ging, durch eine Benzin-Explosion getötet. — Hof. Auf der Station Rehau der Eisenbahnlinie Eger—Hof entgleiste Sonntag nacht um 2 Uhr der einfahrende Güterzug. Zehn Wagen stürzten mit starkem Gefälle zurück und wurden zertrümmert. Zwei Personen sind leicht verletzt. Der Materialschaden ist enorm. Der Personen- und Güterverkehr ist gestört. — Zittau. In Grottau, Görsdorf und anderen böhmischen Grenzdörfern, sowie in Zittau wurden zahlreiche Verhaftungen wegen anarchistischer Umtriebe vorgenommen. Im ganzen sind bisher etwa 50 Personen in Haft gebracht worden.

Düsseldorfer Ausstellung.

Am Montag kam auf dem Ausstellungsgelände das schwerste Stück zur Ausladung, das wohl bis jetzt überhaupt auf einer Ausstellung gezeigt worden ist. Es ist die größte Panzerplatte der Welt im Gewicht von 106 Tonnen = 2120 Zentnern, die Krupp zur Ausstellung bringt. Dieses Stück überragt bei weitem auch diejenigen Stücke, die auf der Pariser Ausstellung zu sehen waren. Die größte Panzerplatte, die bisher zur Ausstellung gebracht wurde, war die Achtundsechzigtonnen-Platte, die in Chicago zu sehen war. Die Verladung dieses gewaltigen Stückes erregte auf der Ausstellung berechtigtes Aufsehen. Selbstverständlich fehlte auch der Photograph nicht, der den denkwürdigen Moment auf der Platte verewigte. — Dienstag weilte hier Korvettenkapitän Eckermann, um den Liegeplatz für das Kanonenboot Panther zu bestimmen, welches auf Allerhöchsten Befehl während der Ausstellung hier vor Anker liegen soll. Die „Panther" ist ein Schwesterschiff der „Iltis". Sie ist als Zweischraubenschiff gebaut, hat Maschinen von 1300 Pferdestärken und eine Besatzung von acht Offizieren und hundertzwanzig Mann. Das Schiff hat tausend Tonnen Wasserverdrängung und ist mit 10½ Zentimeter schweren Schnellladekanonen und sechs Maschinenkanonen 5,7 Zentimeter armiert. Es ist das größte Kriegsschiff, das bisher den Rhein befahren hat und kann, da es einen Tiefgang von 3,1 Meter hat, auch nur bei günstigem Wasserstande und nach Entfernung eines Teiles seiner Ausrüstung bis nach Düsseldorf geführt werden. Die Bevölkerung des Rheines und die Besucher der Ausstellung werden dem Kaiser gewiß dankbar sein für diese eigenartige seiner eigensten Initiative entsprungene Beschickung der großen Ausstellung.

Vermischtes.

— [Die Musikkapelle der „Hohenzollern"] spielte in Newyork am Montag in einem Wohlthätigkeitskonzert in der Carnegiehall. Die Einnahme belief sich auf 2500 Dollar.

— Berlin, 5. März. Wegen ehelicher Streitigkeiten den Tod in den Flammen gesucht hat in der vergangenen Nacht die Frau eines hiesigen Fuhrherrn. Vor den Augen des Mannes begoß sie sich mit Petroleum und setzte die Kleider dann in Brand. Am ganzen Leibe mit Brandwunden bedeckt, wurde sie zur Charitee gebracht, wo sie zwischen Leben und Tod schwebt.

— Berlin, 4. März. Für den verurteilten Bankier Sternberg waren bekanntlich Ende vorigen Jahres unter der Arbeiterschaft der ihm gehörigen industriellen Unternehmungen Unterschriften für ein Gnadengesuch gesammelt worden, das dem Kaiser zu seinem diesjährigen Geburtstage vorgelegt worden ist. Wie den beteiligten Kreisen jetzt mitgeteilt wurde, hat der Kaiser das Gnadengesuch abschlägig beschieden.

— [Das reichsmilitärgerichtliche Erkenntnis im Mordprozeß v. Kroigk] ist vor mehreren Tagen den beiden Insterburger Verteidigern der Angeklagten Marten und Hickel in einer amtlichen Ausfertigung zugestellt worden. „Durch das Urteil des Reichs-Militärgerichts wurde bekanntlich das gegen Marten auf Todesstrafe, gegen Hickel auf Freisprechung lautende Erkenntnis des Ober-Kriegsgerichts aufgehoben und die Sache zur nochmaligen Verhandlung an dasselbe bei anderweiter Besetzung zurückverwiesen. Ein Termin zur nochmaligen (vierten) Verhandlung des Gumbinner Mordprozesses kann jedoch vorläufig nicht anberaumt werden, da gegenwärtig die neuen Zeugenvernehmungen noch nicht beendigt sind."

— [Der älteste Mann in Deutschland] dürfte wohl der Glasarbeiter O. Paul Müller aus Kleinkletau sein, der am 22. März 1793 geboren ist und also drei Jahrhunderte gesehen hat. Er lebt zur Zeit in seinem letzten Arbeitsorte Weiserglashütte bei Karlsfeld im Erzgebirge.

Neueste Nachrichten.

London, 6. März. Sir Campbell Bannermann hielt gestern in seiner liberalen Versammlung eine längere Rede über den Krieg. Er bezeichnete Lord Salisbury, teilweise die Schuld an der Weiterführung des Krieges zu tragen, und befürwortete im weiteren Verlauf der Rede die Einleitung von Friedensverhandlungen, welche den Wünschen der großen Mehrheit des Publikums entsprächen und eine Politik des Opportunismus wären. Die meisten liberalen Blätter kommentieren diese Rede dahin, daß sie den richtigen Liberalismus dokumentiere.

London, 6. März. Einer heute veröffentlichten Verlustliste zufolge sind während des südafrikanischen Krieges 2029 Offiziere und Mannschaften gefallen. Darunter befinden sich 89 Offiziere und 4900 Mann, die in der Schlacht gefallen sind.

London, 6. März. Der „Standard" meldet, daß Steijn und Dewet die Linie der Natalbahn gekreuzt und im Distrikt von Utrecht mit Botha zusammengetroffen seien.

Standesamts-Nachrichten von Isselhorst.

Monat Februar 1902.

Geburten.

Söhne: Kolon Heinrich Wilhelm Plaßmann zu Riehorst. — Heuerling Heinrich August Hülsmann zu Isselhorst. — Schäfer Hermann August Brinkmann zu Isselhorst. — Kolon Heinrich Friedrich Krimpelmann zu Riehorst. — Tischler Heinrich Wilhelm Krupholter zu Riehorst.

Mädchen: Lehrer Friedrich Heinrich Gottlieb Pöppelmeier zu Isselhorst. — Bleicherbeiter Carl Heinrich Uppendrunk zu Isselhorst. — Kolon Karl Heinrich Siewert zu Riehorst.

Aufgebote:

Stationsdiener Heinrich Johann Ernst Strübing mit Johanne Marie Caroline Plaßmann beide zu Isselhorst.

Sterbefälle.

Johanne Karoline Hülsmann zu Isselhorst 2 Jahre alt. — August Wilhelm Gremmel zu Isselhorst 1½ Jahr alt. — Heinrich Wilhelm Koesfeld zu Isselhorst 3 Monat alt. — Totgeborener Sohn des Webermeisters Gustav Georg August Fritz zu Isselhorst. — Heinrich Bornholt zu Isselhorst 5 Monat alt. — Anna Johanne Henriette Eilbracht zu Hollen 16 Jahre alt. — Totgeborenes Mädchen des Heinrich Wilhelm Schlüpmann zu Isselhorst. — Heuerling Kasper Heinrich Büscher zu Isselhorst 82 Jahre 10 Monate alt.

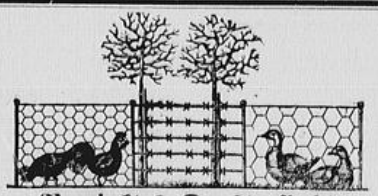
THEE-MESSMER
DAS FRÜHSTÜCK FEINSTER KREISE. PROBEPACK. 60 bis 125 ₰
Wilh. Flöttmann, Kökerstr. 300.

Mehrere tüchtige
Maurer
sucht auf sofort
W. Rorkeweg,
Bauunternehmer in Nordhorn.

Ladenreal
mit 36 Schubladen nebst **Tresen,** fast neu, sowie ein **Ladenschrank** und **Dezimalwage** preiswert zu verkaufen. Näheres bei
Aug. Alvermann,
Bielefeld, Heeperstraße.

Couverts
mit und ohne Firmenaufdruck
liefert billigst
Ludw. Flöttmann
Druck- u. Stempelfabrikat

25000 Pracht-Betten
wurden versandt Ober-, Unterbett und **Kissen** zus. 12½ **Halbbetten** 17½ **Herrsch. Betten** 22½ M. Preisliste gratis. Nichtpass. z. Geld retour.
A. Kirschberg, Leipzig 36.



Verzinktes Drahtgeflecht
in allen gangbaren Breiten und Maschenweiten,
Stachelzaundraht, Weidendraht,
roh und verzinkt
empfiehlt zu billigsten Preisen
Georg Sager.

Künstl. Zähne u. Gebisse
Plombieren in Gold, Silber und Emaille.
Schmerzloses Zahnziehen in der Betäubung.
G. Schemmel, Zahntechniker.
Reparaturen an künstl. Gebissen werden sofort ausgeführt.

Obst- und Gartenbau-Verein.
Monatsversammlung,
Freitag, den 7. März, abends 8½ Uhr bei **Billing.**
Tagesordnung:
1. **Vortrag** des Herrn **H. Venjakob** in Avenwedde: Einfluß der Insekten, besonders der Bienen, auf die Befruchtung der Pflanzen im allgemeinen und der Obstbäume im besonderen.
2. Mehrere Anträge.
3. Verlosung von 6 Aepfel-Halbstämmen und 2 Baumsägen.
4. Verschiedenes. (Mitglieder, die noch Obst haben, wollen Proben davon gütigst mitbringen.)

Es ladet alle Mitglieder und Freunde des Vereins ergebenst ein
Der Vorstand.

Das Bettwaren- und Aussteuer-Geschäft
der Firma
Carl Bunse, L. A. Jörgens Nachf.
hält sein reichhaltiges Lager angelegentlichst empfohlen.
Fertige Betten, Bettstellen und Matratzen
in allen Preislagen.
Federn und Daunen
in bekannt reinsten Qualitäten vorrätig.
Das Waschen alter Federn wird prompt besorgt.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag, den 7. März.
Alte Kirche:
Morgens 10 Uhr: Pastor Siebold.
Sonnabend, den 8. März.
Neue Kirche:
Morgens 10 Uhr: Beichte. Pastor Siebold.

Die glückliche Geburt eines

Töchterchens

zeigen hocherfreut an.

Benni Leffmann u. Frau
Sophie geb. Langbein.
Münster i. W.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Am Dienstag morgen entschlief nach kurzem schweren Leiden unser innigstgeliebtes Söhnchen

Fritz

im zarten Alter von 5 Jahren und 4 Monaten.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Familie Schwarz.
Gütersloh,
den 6. März 1902.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag um 3½ Uhr vom Trauerhause, Bleffenstätte, aus statt.

Gut und dauerhaft gebundene

Konfirmations-Gesangbücher

in großer Auswahl bei
F. Tigges, am alten Kirchhof.

Strümpfe und Socken
Beinlängen, Untertaillen, Jäckchen, Höschen Leibbinden, Aermelchen etc.
verfertigt aus Wolle, Halbwolle und Baumwolle bester Qualitäten genau nach Aufgabe
die mechanische Strumpf-Stricherei
von
Honcamp Nachf.

Es hat Gott gefallen, am Mittwoch abend 8½ Uhr meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Schwager und Onkel, den Bahnarbeiter a. D.

Ludwig Schlieper

nach langem, schwerem Leiden im Alter von 72 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gütersloh und Rheda, den 5. März 1902.

Die Beerdigung findet am Sonntag nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause, Bleffenstätte Nr. 20, aus statt.

Am Mittwoch, den 12. d. M. morgens 10 Uhr lasse ich an meinem Hause, **Dreiecksplatz Nr. 43**

ca. 30 Haufen sehr guten Dünger

gegen Barzahlung verkaufen.

Josef Meinberg. Viehhändler.

Sämtliche neuen Modelle
in
Bismarck-, Panther-, Westfalen-, Herkules-, Anker-
Fahrrädern
sind eingetroffen.

Bedeutend herabgesetzte Preise.
Best eingerichtete Reparaturwerkstatt

Aug. Lienenkamp,
Münsterstraße.

72 Regulateure

Aus einer in Konkurs geratenen Freiburger Regulator-Gehäuse-Fabrik erwarb ich dieselben zu einem billigen Preise. Um mit diesem **grossen Vorrat schnell zu räumen,** verkaufe ich diese hochfeinen Muster mit

17 Mk. Der reelle Wert ist **25 Mk.**

Die Werke sind **I. Qual. Junghaus, 14 Tage Schlagwerk** und übernehme ich **3 Jahre reelle, schriftliche Garantie.**

W. Hegemann, Uhrmacher,
Bielefeld, Oberntraße 23.

6 Stück sind in meinem Schaufenster zur Besichtigung ausgestellt.

Anerkennungsschreiben!

Lippstadt, 13. 2. 1902.

Bin heute morgen in den Besitz des Regulators gekommen, und muß bekennen, daß derselbe über Erwarten gut ausgefallen ist. Vorkommenden Bedarfs werde ich mich wieder an Sie wenden.

Hochachtend
W. A. B.

Extra billige Verkaufstage
für
Herren- und Knaben-Garderoben.

Konfirmanden-Anzüge aus nur besten Stoffen hochelegant sitzend **7.50** bis **22.00** Mk.

Weit unter Preis.
Zurückgesetzte **Knaben-Anzüge** mit Ueberkragen. Diverse Façons. Wert Stück 4 bis 7 Mk. jetzt **2.90** Mk.

Weit unter Preis.
Knaben-Anzüge früherer Preis 6 bis 12 Mark jetzt **4.90** Mk.

Herren-Anzüge aus Ia. Forster Buckskin und Cheviot hochelegant sitzend **10.00** bis **19.50** Mk.

Herren-Anzüge aus I. Aachener Stoffen der Sitz kommt dem einer feinen Maßkonfektion fast gleich **20.00** bis **35.00** Mk.

ca. **800** einzelne **Herren-Hosen** **1.95, 3.50, 5.50** bis **9.75** Mk.

ca. **500** einzelne **Knaben-Hosen** **2.00, 7.50, 95** Pfg. bis **48** Pfg.

Kaufhaus
S. Alsberg & Co.
Am Niedernthor. Bielefeld. Am Niedernthor.

Ein unabweisbares Bedürfnis

ist in jedem Haushalt ein guter Kaffeezusatz. Alle Anforderungen, die man an einen solchen stellen muß, erfüllt Kathreiners Malzkaffee. Er hat wirkliches Kaffee-Aroma, schmeckt delikat und bekömmt ausgezeichnet. Man verlange aber stets den echten Kathreiners Kneipp-Malzkaffee in Packeten.

Harsewinkler
Spaten und Schüppen,
Düngergabeln,
Baumsägen,
Hecken- u. Rebenscheeren,
sowie
sämtliche Gartengeräte
empfiehlt
Georg Sager.

Empfehle
sämtliche Brotsorten
bei schwerstem Gewicht von jetzt ab zu **Engros-Preisen.**
Ferner stets
frische Butter und hiesige Trinkeier
zum billigsten Tagespreise.
Filiale L. Kuntze,
Berlinerstraße,
Inh. **Fr. H. Ising.**

J. H. Manecke
Aussteuer-Geschäft.
Fertige Betten
in allen Preislagen.

Oberbett Unterbett 2 Kissen	schon von **20 Mark** an.

Eiserne Bettstellen
von **9 Mark** an.
Bettinletts
per Meter **0,75** bis **3,50.**
Federn pr. Pfd. 0,75 bis 2,25.
Halbdaunen „ 2,50 bis 3,75
Ganzdaunen „ 4,00 bis 6,00.
Mein Prinzip nur die besten Qualitäten zu wirklich billigen Preisen zu verkaufen, beachte ich ganz besonders bei Bettwaren.
Gleichzeitig empfehle ich meine vorzüglich arbeitende
Bettfedern-Reinigungsmaschine
beim Umfüllen gebrauchter Betten.
Die Federn werden durch Reinigen und Dämpfen wieder wie neu.

Sonnabend morgen von 8 Uhr ab
ist bei Knufinke am Dreiecksplatz dickfettes, gesundes
Rindfleisch
das Pfund zu **50 Pf.** zu haben.

Zahnschmerz
hohler Zähne beseitigt sicher sofort „Kropp's Zahnwatte" (20 % Carvacrol-Watte) à 11. 50 Pfg. nur echt
Drogerien Wilh. Heekmann und Ernst Honschildt.

Eine schwere hochtragende
Kuh
hat zu verkaufen
Kolon Wasemann,
Herzebrock.

Ein fast neues
Fahrrad
(Rennmaschine)
steht umständehalber preiswert zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle.

Missions-Familienabend

des
Jünglings-Vereins,
zugleich
Abschiedsfeier
für
Herrn Missionar Wulfhorst
am Sonntag, den 9. März 1902,
im großen Saale des Vereinshauses.

Programm.

Einleitung.
Deklamation: Am Pangani.
Gesang der Jünglinge: O drücken Jesu Todesmienen.
Posaunen: Lobt den Herrn. Ps. 103.

Kaffee-Pause.
Gesang der Jungfrauen: Martet Gottes, wer kann dein vergessen.
Posaunen: Und dräut der Winter noch so sehr.
Gesang der Jünglinge: Mein Paradies.
Deklamation: Der Enkel. (Missionsgespräch für 7 Personen.)

Ansprache.
Gesang der Jungfrauen: Es kennt der Herr die Seinen.
Deklamation: Scheiden und Meiden.
Posaunen: Gute Nacht.
Gesang der Jünglinge: Der Herr ist mein Hirte.

Anfang pünktlich 1/2 8 Uhr.

Zu dieser Feier ist jedermann freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Eintrittskarten à 50 Pfg. sind von Mittwoch ab im Vereinshause zu haben, und werden die Ehren-Mitglieder gebeten, ihre Karten auch daselbst zu lösen.

Theater in Gütersloh.

Gasthof zur Krone.
Freitag, den 7. März 1902.
Vorletztes Ensemble-Gastspiel der Zielefelder Schauspielhauses.
Direktion: Gustav Krug.
Die Ehre.
Schauspiel in 4 Akten von Herm. Sudermann.
Sonntag, den 9. März 1902,
Letztes Ensemble-Gastspiel des Zielefelder Schauspielhauses.
Madame Bonivard.
Schwank in 3 Akten von A. Bisson und A. Mars; deutsch von Emil Neumann.
Vorverkauf bei Herrn Friseur **Garleb** und in der **Turnhalle.**
Kassenöffnung 7 Uhr. **Anfang präzise 8 Uhr**

Verdingung

der Bau-Arbeiten
für die Neubaustrecke Gütersloh—Hövelhof.

Es sollen vergeben werden:
1. Die Erd- und Böschungsarbeiten in 2 Losen,
2. Die Steinkonstruktionen der Brücken in 2 Losen,
3. Die Hochbauten in einem Lose.

Zeichnungen und Bedingungen liegen in unserm Bureau, **Wilhelmstraße 554,** aus; die Bedingungen können auch gegen portofreie Einsendung von 1,00 Mark für jedes Los von uns bezogen werden.

Die Angebote sind **bis zum 17. dieses Monats, vormittags 11 Uhr,** einzureichen.

Gütersloh, den 5. März 1902.

Bau-Verwaltung der Teutoburger Wald-Eisenbahn.

Der Eingang von
1902er Frühjahr- und Sommer-Neuheiten
in
Damen-, Herren- u. Kinder-Konfektion
sowie in
Kleiderstoffen und Buckskins etc.
hat in umfangreichster Weise stattgefunden.

Der sich fort und fort steigernde Umsatz meines Geschäfts, veranlaßte mich, für die kommende Saison ganz bedeutende Einkäufe zu machen, sodaß ich jetzt in sämtlichen Artikeln meiner Branche eine selten große Auswahl biete.

Mein Prinzip:
billige Preise, große Auswahl, zuvorkommende Bedienung, dabei nur gute reelle Waren zu liefern, hat sich bewährt und mir einen bedeutenden Umsatz verschafft. Ich lade zur Besichtigung meines reichhaltigen Lagers ergebenst ein.

L. A. Jörgens Nachf. Carl Bunse.

---

ff. Sauerkraut
à Pfund **8 Pfg.**
empfiehlt **Filiale L. Kuntze,**
Inh. Fr. H. Ising.

Das Ideal
aller Damen ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** weiße, sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint.** Jede Dame wasche sich daher mit:
Radebeuler Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden
Schutzmarke: **Steckenpferd.**
à St. 50 Pfg. bei:
B. Daltrop in **Gütersloh.**
F. A. Braun in **Rheda.**

Angesehene Lebens-Versicherungs-Gesellschaft hat ihre
Vertretung
für den Platz **Gütersloh** und weitere Umgebung zu besetzen. Neben Bureaukostenzuschuß und Inkassoprovision wird bei entsprechenden Leistungen ein **Gehalt** von **M. 1800,—** bis **M. 2400,—** gewährt, das sich bei guten Leistungen noch durch Provisionen erhöht.
Geeignete, **unbedingt zuverlässige** Bewerber, die **Neugeschäfte** zu erzielen in der Lage sind, belieben ihre Offerte unter **J. H. 928** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln,** einzureichen.

Das schönste
Eheglück
zerstört der Hausputz, wenn der Mann ihn zu sehen kriegt. Darum sollten alle Hausfrauen
Dr. Thompson's Seifenpulver
mit dem **SCHWAN**
nehmen. Das reinigt so schnell u. gründlich, dass alles blank u. trocken ist, wenn der Mann nach Hause kommt.
Man verlange es überall!

Vertreter: Herr **B. Henneböhle** in **Gütersloh.**

Amt Gütersloh. **Bekanntmachung.**

Nach Vorschrift des § 65 des Kommunal-Abgabengesetzes vom 14. Juli 1893 wird hierdurch zur Nachricht für die Abgabepflichtigen bekannt gemacht, daß in der Gemeinde Amt Gütersloh für das Rechnungsjahr 1902 an **Kommunalsteuern** zur Hebung gelangen:

120 Prozent der staatlich veranlagten Grundsteuer,
120 „ „ „ „ Gebäudesteuer,
120 „ „ „ „ Gewerbesteuer,
100 „ „ „ „ Betriebssteuer,
100 „ „ Einkommensteuer einschließlich der fingierten Sätze.

Gütersloh, den 4. März 1902.

Der Amtmann. **Paasch.**

Gütersloher Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich 1 Mark mit Botenlohn, durch die Post 1 Mark 25 Pf.

Mit illustriertem Sonntagsblatt.

Anzeigenpreis: die 1spaltige Grundschriftzeile oder deren Raum 10 Pf., bei 4mal. Wiederholung 25 % Ermäßigung. Anpreisungen 25 Pf.
Geschäftsstelle: Gütersloh, Kökerstraße 314/15.

Druck und Verlag von Ludw. Flöttmann, Gütersloh.

Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Flöttmann, Gütersloh.

№ 29. Fernsprech-Anschluß Nr. 37. **Freitag, den 7. März 1902.** Postzeitungsliste Nr. 3276. **19. Jahrgang**

Zweites Blatt.

Aus den Kammern.

Reichstag.

Sitzung vom 3. März.

Zur Erörterung stand der Etat der ostasiatischen Expedition.

Abg. v. Hertling (Ztr.) sprach seine Freude aus über den glücklichen Verlauf des Chinafeldzuges und meinte, militärische und politische Interessen Deutschlands machten die Belassung einer dauernden Garnison in China zur Notwendigkeit.

Abg. Richter (frs. Vp.) vertrat den entgegengesetzten Standpunkt. So große Interessen, wie England und Frankreich, hätten wir in China nicht.

Abg. Hasse (nl.) verwies auf die großen deutschen Interessen in Shanghai, Peking und Tientsin.

Reichskanzler Graf Bülow legte die Notwendigkeit der deutschen Besatzung in Shanghai dar; diese Brigade bliebe in China zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung im Yangtsethal und um den guten Gesinnungen der uns freundlichen Vicekönige einen festen Rückhalt zu geben. Was anderen Mächten in China recht sei, das müsse auch uns gegenüber billig sein.

Abg. Singer (Soz.) sprach gegen die „überseeische Abenteurerpolitik".

Es folgt der Etat des Auswärtigen Amts, wobei u. a. die Amerikareise des Prinzen Heinrich und die Transvaalfrage beiprochen wurde. Graf Bülow erklärte, die Reise bezwecke die Erhaltung der alten und guten Beziehungen zu Amerika, das mit uns viele Interessen gemeinsam habe. Die Pekinger astronomischen Instrumente hätte die chinesische Regierung uns geschenkt. In die südafrikanischen Verhältnisse könnten wir nicht eingreifen.

Sitzung vom 4. März.

Nach Annahme des Nachtragsetats betr. Veteranenbeihilfe in erster und zweiter Lesung wird die Beratung des Etats des Auswärtigen Amts fortgesetzt.

Die Sozialdemokraten beantragen die Rückgabe der Pekinger astronomischen Instrumente.

Abg. Dr. Bachem (Ztr.) kann dem Antrage nicht zustimmen, zumal nach der Erklärung des Reichskanzlers.

Abg. v. Kardorff (fck.) warnt hinsichtlich Amerikas vor der Vermischung wirtschaftlicher und politischer Gesichtspunkte. Man solle hier dem Fürsten Bismarck folgen.

Abg. Dr. Müller-Sagan (frs. Vp.) wünscht, daß der Wert der Instrumente auf die Kriegsentschädigung angerechnet werde. Abg. Hasse (nl.) wendet sich gegen sozialdemokratische Aeußerungen.

Abg. Barth (frs. Vg.) mißbilligt die Wegnahme der Instrumente, aber es sehe doch zu operettenhaft aus, wenn wir jetzt die Instrumente zurückschicken wollten.

Abg. Fürst Bismarck hofft auf die Verständigung in der Zolltariffrage.

Auf eine Anregung des Abg. v. Liebermann (Ant.) erklärte Staatssekretär v. Richthofen, die Reichsregierung werde in Bezug auf Zulassung von Aerzten nach Südafrika ihre Bemühungen fortsetzen. Nach längerer weiterer Debatte wird der Titel „Staatssekretär" genehmigt, der sozialdemokratische Antrag abgelehnt. Einige andere Titel passieren ohne erhebliche Erörterung, worauf die Weiterberatung vertagt wird.

Sitzung vom 5. März.

Zunächst wird der Nachtragsetat, der 335 250 M. für Beihilfen an bedürftige Kriegsteilnehmer fordert, endgültig angenommen, dann die zweite Lesung des Etats des Auswärtigen Amts fortgesetzt bei dem Titel „Zuschuß an die deutsche Kolonialgesellschaft für die Schaffung einer Auskunftsstelle für Auswanderer 30 000 M.", welche Summe die Kommission aus den dauernden in die einmaligen Ausgaben versetzt wissen will.

Nach längerer Erörterung wird der Kommissionsantrag angenommen; für die dauernde Bewilligung stimmen nur die Freikonservativen, ein Teil der Nationalliberalen und vereinzelte Konservative.

In namentlicher Abstimmung (126 gegen 91) wird hierauf der Titel die Forderung für ein Dienstgebäude der Kolonialverwaltung bewilligt. Bei den einmaligen Ausgaben hat die Kommission die geforderten 1½ Mill. Mark für Fortführung der Wambarabahn (Ostafrika) gestrichen.

Abg. Arendt (frkons.) beantragt, wenigstens 950 000 zu bewilligen. Der Antrag wird mit 120 gegen 98 Stimmen abgelehnt.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 3. März.

Das Haus verwies den Etat der Ansiedelungskommission an die Budgetkommission und erledigte in dritter Lesung den Gesetzentwurf über Heranziehung der Gesellschaften mit beschränkter Haftung zu den Kreisabgaben.

Es folgt die Beratung des Etats der direkten Steuern. Auf eine Beschwerde der Abgg. Schmitz-Düsseldorf (Ztr.) und Frhrn. v. Zedlitz (freikonserv.) über zu hohe Kommunalbesteuerung erkannte der Finanzminister Frhr. v. Rheinbaben an, daß die unbewegliche Form der Grundsteuer, die der fortschreitenden Wertsteigerung des Bodens nicht gerecht werde, die Gemeinden zwinge, ihre Mehrbedürfnisse durch Steigerung der Einkommensteuer zu decken; stellte aber eine Revision der Grundsteuerbestimmungen in Aussicht.

Im weiteren Verlaufe der Debatte wird eine Anzahl von Beschwerden über eine chikanierende Handhabung der Steuerbeanstandungen namentlich von seiten des Abg. v. Eynern (natl.) vorgebracht. Der Finanzminister v. Rheinbaben bedauert, nicht vorher davon verständigt worden zu sein, sonst hätte er Erkundigungen eingezogen. Wie berechtigt die Beanstandungen übrigens seien, zeige, daß bei der gerichtlichen Nachprüfung über 80 Prozent der Beanstandungen als richtig anerkannt seien. Nach längerer unwesentlicher Debatte wird der Rest des Etats genehmigt.

Sitzung vom 4. März.

In der heutigen Sitzung entspann sich eine längere Debatte bei dem Kapitel Gensdarmen.

Nachdem die Abgg. Brütt (fk.), Dr. Wiemer (frs. Vp.) Werner (A.) und Winkler (k.) sich für eine Verbesserung der Stellung der Gensdarmen ausgesprochen, erklärt der Minister des Innern, daß die Gensdarmerie eine der wichtigsten Einrichtungen des Staates und auch durch ihre treue Pflichterfüllung des Interesses der Landesvertretung durchaus würdig sei. Er werde, wie sein Amtsvorgänger, für die gebührende Berücksichtigung dieser Interessen der Gensdarmerie sorgen. Im Etat 1902 sei manches geschehen, Vermehrung der Zahl um 1 Oberwachtmeister, 46 Gensdarmen, Ausstattung von 400 Gensdarmen mit Fahrrädern, Vermehrung der Dienstwohnungen. Nach allen Richtungen sollte auch in der Folge nach Maßgabe der Finanzlage fortgefahren werden.

Dem Abg. Schmidt (Ztr.), welcher die Berücksichtigung des konfessionellen Standpunktes bei der Fürsorgeerziehung befürwortet hatte, erwiderte der Minister, daß er gleichfalls die christliche Erziehung nur auf konfessioneller Grundlage für möglich erachte. Wenn das Gesetz mit Recht völlig bildende Vorschriften in dieser Hinsicht nicht gebe, so sei in der Instruktion doch, soweit dies nach dem Gesetz möglich, darauf hingewirkt worden, daß die der Zwangserziehung Unterworfenen nur in Anstalten ihrer Konfessionen untergebracht werden. Sei anders verfahren, so werde für Abhilfe gesorgt werden und zwar, ohne Beschwerde abzuwarten, durch unmittelbares Eingreifen des Ministeriums.

Sitzung vom 5. März.

Die Beratung des Kultusetats wird fortgesetzt.

Der Väter Schuld.

Original-Roman von Fr. Collet.

39

Leise weinend kniete die Schwester neben ihrem Bruder vor dem Totenbette.

Es war ein schwerer Kampf, der jetzt in dem Herzen des jungen Mannes gekämpft wurde, als der Eindruck des Sterbens vorüber war. Was hatte jener Lebliose nicht alles an ihm verschuldet! Wie viel Glück hätte er ihm schaffen können, wie viel Unglück hatte er ihm gebracht! Alle die bittern Stunden der letzten Jahre durchlebte Bernard jetzt im Fluge noch einmal; einen bitteren Stachel hatte diese Erinnerung für ihn, aber das Gute wurzelte zu tief in ihm, als daß es ihm nicht geholfen hätte, alles zu überwinden.

Gleiche Gedanken mochten wohl seiner Schwester Seele jetzt bewegen, mancher Seufzer stieg aus ihrem Herzen auf.

Endlich, als schon der fahle Schein des Morgens ins Zimmer fiel, erhob sich Bernard, sanft nahm er die Schwester bei der Hand und führte sie zu einem Stuhl.

„Ich muß jetzt wieder in mein Versteck, Elise," flüsterte er, „der Trost, den ich Dir geben kann, ist nur gering; hoffe und harre gleich mir. Morgen komme ich wieder!" Einen leisen Kuß hauchte er auf der Schwester reine Stirne, die Thüre öffnete sich, Bernard war verschwunden.

Einen langen Blick warf Elise nach dem Bette hinüber, wo der Schein des Morgenlichts geisterhafte Blässe auf des Toten Angesicht breitete.

Ihr schauerte, leise, als begehe sie eine schlechte That, schlich sie hinunter in ihre Kammer, wo sie im Gebete Trost suchte für ihr unendliches Leid.

Die Neuigkeitsbote breitet in Warendorf hatten am nächsten Morgen Kenemanns Tod als fetten Bissen zu verabreichen. Die Thatsache wurde, da auch das Gerücht umging, daß er kurz vor dem Sterben die Sprache wieder erlangt habe, in schauerlich schönster Weise ausgeschmückt. Darüber vergaß man fast die frühere Affaire mit Bernard und bedauerte nur die arme Elise. Auch diese selbst beschäftigte jetzt lebhaft die Frage, was nun aus ihr werden solle; daß sie dem Hause und Geschäft allein nicht vorstehen könne, sah sie ein; auch war ihr alles, was an die traurige Vergangenheit erinnerte, schon jetzt zuwider.

„Hätte Karl mich nur freigegeben, sein Wort zurückgenommen," dachte sie, als der Postbote ihr einen Brief überbrachte, der Karls Handschrift trug.

Was sie sich eben noch als Vorbedingung für die Gestaltung eines neuen Lebens herbeigesehnt, schien ihr dieses Schreiben zu bergen, trotzdem überkam sie eine Abneigung, ja, eine Art Furcht, das Kuvert zu öffnen. Gewiß war dies menschlich und entschuldbar, vermutete sie doch in diesem Briefe den Zerstörer ihres seligen Liebestraumes, herbeigerufen durch des Vaters Straftaten.

Endlich überwand sie jedoch ihre Abneigung, öffnete den Brief und las:

„Köln a. Rh., den 25. November 1863.

Geliebte!

Was Euch betroffen, ist mir bekannt; Euer Unglück, von dem ich früher erfuhr, als Ihr, hieß mich in der Stunde der Not von Deiner Seite weichen, wollte ich nicht der Gefahr ausgesetzt sein, von den Gerichten jeden Tag um Beihülfe zu Bernards und Deines Vaters Bestrafung angegangen zu werden. Deshalb nahm ich schleunigst Urlaub und befinde mich nun hier, Deine Nachricht erwartend.

Höre meinen Entschluß: Da ich auf Dich nicht verzichten kann und will, als Steuerbeamter unter den obwaltenden Verhältnissen aber nicht weiter dienen kann, so werde ich meinen Abschied nehmen, um den ich auch schon eingekommen wäre, wenn ich nicht vorher mit Dir über die Gestaltung unserer Zukunft hätte Rücksprache halten wollen.

Das Geschick hat es jetzt in unsere Hand gelegt, welchen Lebensweg wir uns bereiten wollen, denke ernstlich darüber nach, aber übereile nichts, werde ruhig und sag allein Dein gutes Herz sprechen, ehe Du Deine Entscheidung triffst, die ich unter allen Umständen hier erwarte.

Soll ich Dir ein Wort des Trostes sagen, Geliebte? Wie schwach und unbedeutend ist der Mensch, wenn er Trost spenden soll! Denke, daß Bernard jedenfalls der Verführte ist, daß er die letzten Jahre, soweit er selbstständig handeln konnte, gewiß seine Hand nicht nach dem unrechten Gut ausgestreckt hat; denke der armen Josefine, die ihn so treu, so zärtlich liebt, und wenn in Deinem Herzen noch ein Gedanke lebt, der Trost zu bieten im Stande ist, dann gieb ihn diesem armen Mädchen, das weit mehr von unverschuldetem Unglück getroffen ist, als wir.

Vertraue mit mir auf Gott und unsere Liebe, gewiß wird sich noch alles zum Besten wenden, wenn Du treu zu mir hältst, wie ich zu Dir.

Ewig Dein!

Karl."

Welch ein großer Gegensatz zwischen dem, was Elise als Inhalt dieses Briefes vermutet und dem, was er thatsächlich enthielt. Hatte das Mädchen auch im ersten Augenblicke das Gefühl, als dürfte sie das Opfer, welches der Geliebte ihr anbot, nicht annehmen, so gewann es doch nicht in der Weise die Oberhand, daß es die Empfindungen der Ruhe und Sicherheit hätte verdrängen können, die der Brief im Herzen der Leserin erzeugte.

Gewiß beeurte Elise in dem gegenwärtigen Wirrwar der Stürze, die sie in diesem Brief gefunden; war sie es

Abg. Kopsch (frs. Vp.) beantragt, die Regierung zu ersuchen, baldmöglichst eingehende Untersuchungen vorzunehmen darüber, ob und inwieweit die Durchführung des Lehrerbesoldungsgesetzes den Absichten des Gesetzes entspreche. Redner bekämpft die Anstellung geistlicher Schulinspektoren.

Abg. Malkewitz (kons.) erklärt die Bereitwilligkeit seiner Freunde, an dem Zustandekommen eines Schulunterhaltungsgesetzes mitzuwirken.

Kultusminister Studt führt aus, er werde darauf sehen, daß die Mindestsätze des Lehrerbesoldungsgesetzes innegehalten werden. Dem Schulunterhaltungsgesetz ständen noch wichtige Streitfragen entgegen. Die Zahl der geistlichen Schulinspektoren habe sich auch im letzten Jahre erheblich vermehrt. Herr Dauzenberger habe also keinen Grund zur Klage.

Nach einer Auseinandersetzung zwischen dem Abg. v. Jazdzewski (Pole) und dem Minister über die Polenpolitik spricht Abg. Dr. Friedberg (ntl.) Herr Dauzenberg's Anschauungen über Schulaufsicht und über das Zedlitz'sche Volksschulgesetz sind entschieden zu bekämpfen. Nach der wohlwollenden Erklärung des Ministers dürfte es sich empfehlen, den Antrag Kopsch zurückzuziehen. Für ein Schuldotationsgesetz dürften die Meinungen noch nicht genügend geklärt sein. In ihrer Polenpolitik wird die Regierung hoffentlich fest bleiben.

Abg. Ernst (frs. Vg.): Vor einem Jahre sagte Abg. Dauzenberg, unsere Volksschule sei entchristlicht; gestern erkannte er an, daß sie christlich ist. Das ist ein erfreulicher Fortschritt. Redner erörtert dann die Einkommens- und Beförderungsverhältnisse verschiedener Lehrerstellen.

Abg. v. Zedlitz (frk.) glaubt, daß die Besserstellung, welche die Lehrer erfahren haben, von diesen anerkannt wird. Auf gewisser Grundlage werde seine Partei einer Vorlage über die Schulunterhaltungspflicht zustimmen, denn auch sie wünsche die Erhaltung der Volksschule zum Segen des Volkes.

Westfälischer Provinziallandtag.

Münster, 4. März.

3. Sitzung.

Es werden zunächst einige geschäftliche Angelegenheiten erledigt und dann wurde der von dem Provinzialausschuß aufgestellte Bericht über die Entwicklung des Kleinbahnwesens in der Provinz entgegengenommen.

Es folgt der Bericht der Kommission für Rechnungen und Verwaltungsbericht über Entwickelung der Fürsorgeerziehung Minderjähriger im Jahre 1901.

Bis zum 31. Dezember v. Js. ist im Ganzen gegen 552 Minderjährige (351 männlichen, 201 weiblichen Geschlechts) die Fürsorgeerziehung rechtskräftig verhängt worden. Von ihnen waren 288 evangelisch, 245 katholisch und bei 19 Minderjährigen ging die Konfession aus den Gerichtsbeschlüssen nicht hervor. Untergebracht sind bis Ende vorigen Jahres 102 in Familien, 17 im Lehrlingsverhältnis, 407 in Anstalten. Die Hoffnung, daß die überwiegende Mehrzahl der Zöglinge in Familien werde untergebracht werden können, hat sich nicht verwirklichen lassen, da eine verhältnismäßig große Zahl der überwiesenen Fürsorgezöglinge bereits eine solche sittliche Verdorbenheit aufwies, daß sie zunächst der strengen Zucht einer Anstalt unterworfen werden mußten. Dabei mag jedoch bemerkt sein, daß unter den nach der Zusammenstellung in Anstalten untergebrachten 407 Zöglingen eine größere Anzahl sich befindet, die nur vorübergehend in sog. Fürsorgeheimen sich befindet und nach einiger Zeit passenden Familien zugeführt wird. Am 31. Dezember lagen noch über 221 Gerichtsbeschlüsse vor, deren Ausführung bis dahin noch nicht hat erfolgen können, weil die Vollstreckbarkeit gerichtlicherseits noch nicht bescheinigt war. In Bezug auf 210 Minderjährige sind die von den zuständigen Vormundschaftsgerichten erlassenen Fürsorgeerziehungsbeschlüsse infolge der gemäß § 4 des Gesetzes vom 2. Juli 1900 vom Landeshauptmann eingelegten sofortigen Beschwerden in höherer Instanz aufgehoben mit der Maßgabe, daß bei 72 Zöglingen die Rückverweisung an die I. Instanz zur anderweiten Prüfung und Entscheidung erfolgte. Die Beschwerden waren hauptsächlich dadurch veranlaßt, daß die Fürsorgeerziehung, welche nach den Ausführungs-Bestimmungen des Ministers des Innern vom 18. Dez. 1900 nur zur Anwendung kommen soll, wenn alle anderen zur Verfügung stehenden Maßregeln zur Herbeiführung einer geordneten Erziehung versagen, angeordnet war, obwohl im Wege der öffentlichen Armenpflege die Verwahrlosung sich abhelfen ließ. Die Ursachen der Fürsorgeerziehung waren vornehmlich Trunksucht, Unzucht und Diebstahl gewesen, welche den Anlaß zur Fürsorgeerziehung gaben. Zur Vergleichung mit den Wirkungen des am 1. April 1901 außer Kraft getretenen preußischen Gesetzes vom 13. März 1878, betr. die Unterbringung verwahrloster Kinder mag noch hinzugefügt werden, daß am 31. Dezember 1901 bereits über 1000 Minderjährige in Fürsorgeerziehung sich befanden.

Referent Berichterstatter Herr Abg. Freusberg-Olpe hebt den günstigen Einfluß des neuen Fürsorgerziehungsgesetzes gegenüber dem früheren Zwangserziehungsgesetze hervor und erkennt an, daß der Provinzialleitung die Anerkennung gebühre, daß sie diese Angelegenheit sehr schonend und im Sinne des Gesetzgebers durchgeführt habe.

Aus Ort und Provinz.

** **Gütersloh**, 6. März. [Einjährig-Freiwilligen-Dienst der Volksschullehrer.] Betreffs Ausstellung des Berechtigungsscheines zum einjährig-freiwilligen Militärdienst an Volksschullehrer haben die Oberpräsidenten eine wichtige Verfügung erlassen. In einem Erlaß hat der Kultusminister darauf hingewiesen, daß die Seminaristen, falls sie einjährig-freiwillig dienen wollen, sofort nach bestandener Abgangsprüfung, d. h. also, wenn sie das Zeugnis über die wissenschaftliche Befähigung zum einjährig-freiwilligen Dienst erhalten haben, die Ausstellung des Berechtigungsscheines nachsuchen müssen. Das ist aber seitens der wehrpflichtigen Lehrer vielfach unterlassen. Viele jungen Lehrer haben mit dem Gesuch um Ausstellung des Berechtigungsscheines längere Zeit gewartet. Andere haben sich diesen Schein erst ausstellen lassen, nachdem sie als Staatseinjährige beim Militär eingestellt waren. Bislang ist der Berechtigungsschein in allen diesen Fällen ausgestellt worden. Nunmehr haben die Oberpräsidenten aber bestimmt, daß Anträge auf Erteilung des Berechtigungsscheines, die verspätet eingereicht werden, event. ablehnend beschieden werden.

** **Bielefeld**, 4. März. [Geschworenen-Auslosung.] Für die nächste Schwurgerichtsperiode wurden folgende Herren zu Geschworenen ausgelost: Kolon Ludwig von Behren, Hartum Nr. 13, Kolon Friedrich Pump, Haldem, Oberlehrer Max Sager, Kleeberg, Kolon Heinrich Wülker, Rotenhagen Nr. 6, Kaufmann Gottlieb Barghoff, Bielefeld, Kolon Karl Schulte, Kosstadt Nr. 4, Kolon Friedrich Schrage, Neuenknick, Kaufmann Hermann Cremer, Bielefeld, Oekonom Karl Meier, Lewern Nr. 1, Zimmermeister August Dopheide, Brackwede, Kaufmann Wilhelm Reuter, Minden, Landwirt Meier zu Jerrendorf, Brake, Hofbesitzer Heinr. Behrling, Winkelshütten, Kolon Friedrich Niemeier, Quetzen, Gutspächter Max Görg, Gut Neuhof bei Helmsen, Kaufmann Wilhelm Lüdeking, Blotho, Fabrikbesitzer Karl Rehling, Bünde, Kaufmann Clemens Norobrock, Oesterwiehe, Kaufmann Heinr. Schröder, Berl, Kaufmann Johann Banst, Bielefeld, Kolon Friedrich Meier, Volmerdingsen, Kolon Heinrich Sonntag, Buckum Nr. 16, Kolon Heinrich Böse, Eldagsen Nr. 1, Kolon Heinrich Lohmann, Ostdarthausen, Rentner Arnold Upmeier, Lübbecke, Rittergutsbesitzer Oskar von Consbruch, Hiddenhausen, Kolon Friedrich Betimann, Bockhorst, Kolon Friedrich Lange, Lahde Nr. 3, Heinrich Westhoff gen. Kuhlmann, Westerwiehe, Fabrikdirektor Hugo Kamphausen, Lerbeck Nr. 80.

* **Paderborn**, 28. Februar. [Plan der Belegung des Sennelagers 1902.] Im Sennelager werden im Laufe der diesjährigen Saison üben: Vom 30. April bis 7. Juni: das Kürassier-Regiment Nr. 4 und das Husaren-Regiment Nr. 8; vom 22. Mai bis 27. Juni: die Infanterie-Regimenter Nr. 15 und 55; vom 10. Juni bis 30. Juni: die Feld-Artillerie-Regimenter 22 und 58; vom 1. Juli bis 2. August: das Infanterie-Regiment Nr. 159; vom 3. Juli bis 23. Juli: die Feldartillerie-Regimenter Nr. 7 und 43; vom 25. Juli bis 15. August; die Feld-Artillerie-Regimenter Nr. 23 und 59; vom 28. Juli bis 2. August: das 7. Jäger-Bataillon und das 7. Pionier-Bataillon; vom 11. August bis 10. September: das Infanterie-Regiment Nr. 99; vom 28. August bis 10. September: das Infanterie-Regiment Nr. 57. Es üben also: 1 Jägerbataillon, 1 Pionierbataillon, 2 Kavallerie-Regimenter, 5 Infanterie-Regimenter und 6 Artillerie-Regimenter.

* **Münster**, 1. März. [Zum Mordfall Blume.] Die öffentliche Bekanntmachung des Untersuchungsrichters hat großen Erfolg gehabt; zahlreiche Zeugen haben sich gemeldet, die über Böckmann wesentliche Bekundungen machen können. Infolgedessen zieht sich das Netz des Schuldbeweises immer enger um den des Mordes Verdächtigten zusammen. Alle Ausflüchte desselben werden von Zeugen prompt widerlegt. Außerordentlich wichtig sind zwei einwandsfreie Bekundungen über den Aufenthalt des Böckmann am fraglichen Dienstag (18. Februar) nach 6½ Uhr abends. Böckmann giebt bekanntlich vor, von der Stehbierhalle aus in Ueberwasser, wo er sich bis 6½ Uhr befunden, über den Spiekerhof, Roggenmarkt u. s. w. nach Hause (Heveling-hofergasse) gegangen zu sein. Nun bezeugt ein geistlicher Herr, er habe den Böckmann kurz vor 7 Uhr abends am Lazarett getroffen; B. war auf dem Wege, über den Neuplatz zu gehen in der Richtung nach dem Gericht zu. Noch wichtiger ist die Aussage eines weiteren Zeugen, der bekundet, den Böckmann abends 7 Uhr herum am Philosophenwege getroffen zu haben, also just in der Nähe der Mordstelle. Bei dem Aufenthalt in der genannten Stehbierhalle will ein junger Mensch, der mit Böckmann gut bekannt war und mit ihm dort plauderte, den oft genannten Kragenschoner bei Böckmann gesehen haben. Zeuge will neckend gesagt haben: „Junge, Junge, wat hest for en fin Dökken um", worauf Böckmann erwiderte: „Fine Lüde hebbt auf fine Saken". — Auch den Uebertall auf das Dienstmädchen aus Lütkendeck soll einem Gerüchte zufolge Hermann Böckmann, ebenfalls ausgeführt haben. Es soll mit anderen Gefangenen dem Mädchen gegenübergestellt sein und soll ihn dieses sofort als den Thäter erkannt haben.

* **Soest**, 2. März. [In der kürzlich stattgefundenen Aufsichtsratssitzung] der Westfälischen Kornverkaufsgenossenschaft Soest wurde als Hauptgegenstand der Tagesordnung der Geschäftsbetrieb für das erste Halbjahr (1. Juli bis 31. Dezember 1901) des laufenden Geschäftsjahres einer eingehenden Besprechung unterzogen. Darnach sind die erzielten Resultate trotz eines geringen Umsatzes im Weizengeschäft, eine Folge der schlechten Ernte, in jeder Beziehung zufriedenstellend. Sämtliche Waren — Getreide, Futter-, Düngmittel, Kartoffeln — haben regelrechten Nutzen gebracht. Der Geschäftsbetrieb der beiden ersten Monate des zweiten Halbjahres war ebenfalls gewinnbringend. Die Genossenschaft kann also einen zufriedenstellenden Abschluß auch für dieses laufende Geschäftsjahr erwarten. Am 1. Juli 1901 verfügte die Genossenschaft bereits über einen Reserve- u. Erneuerungsfonds von 17818,18 M.

Vermischtes.

— Mühlheim (Ruhr), 2. März. Daß eine Familie zu derselben Zeit fünf Söhne hat, die des Königs Rock tragen, dürfte wohl zu den Seltenheiten gehören. Der Werkmeister Philippin von hier, dessen Brust die Kriegsdenkmünzen von 70/71 zieren, also selbst ein altes Soldatenblut, hat dem „Esf. G.-A." zufolge fünf wackere Jungen in der Armee und zwar vier beim Landheer und einen bei der Marine.

— [Das 1. Hannov. Dragoner-Regiment Nr. 9 zu Metz] beabsichtigt, mit den ehemaligen Angehörigen (Offizieren, Unteroffizieren und Dragonern) des Hannoverschen Cambridge-Dragoner-Regiments am 2. April d. J. in Hannover eine kameradschaftliche Vereinigung zu feiern. Alle ehemaligen Unteroffiziere und Dragoner des Hannoverschen Cambridge-Dragoner-Regiments werden gebeten, möglichst bald ihre Adresse an das Regiments-Geschäftszimmer in Metz einzusenden.

— [Der Mörder des Dr. Ladenburger,] der deutsche Tourist Otto Müller, der bekanntlich in Riva ohne jeden Anlaß den auf der Straße promenierenden Dr. Ladenburger ermordete und vom Schwurgericht zu Rovereto zum Tode verurteilt wurde, ist nun zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden.

Jede sorgsame Mutter

sollte auf den Rat des Arztes hören und beim Waschen der Kinder die ärztlich empfohlene „Patent-Myrrholin-Seife" anwenden. So schreibt z. B. ein bekannter Arzt: „Bei meinem Kindchen z. J. 1½ Jahr alt) wegen oberflächlicher Hautschrunden 2c. zu Waschungen in Gebrauch genommen, hat sich gestern vorzüglich bewährt". Die „Patent-Myrrholin-Seife", welche überall, auch in den Apotheken, erhältlich, ist bereits in vielen Familien als tägliche Gebrauchsseife unentbehrlich geworden.

---

doch allein, die alle Anordnungen für des Vaters Begräbnis treffen mußte. Außer den Leuten, die von Amtswegen dazu verpflichtet waren, bot sich ihr Niemand zur Hilfeleistung an; wer wollte mit dieser Schmugglerfamilie denn noch etwas zu thun haben?

In den folgenden Nächten kam Bernard wieder aus seinem Versteck hervor, half Elise bei einigen Besorgungen, und überlegte, nachdem er Karls Brief gelesen, mit ihr die Zukunft. Man kam überein, das Anwesen noch kurze Zeit nach des Vaters Beerdigung zu halten, inzwischen aber mehrere Vermittler mit dem Verkauf zu beauftragen.

Bernard berechnete den Preis, der zum mindesten erzielt werden müßte, legte der Schwester den Stand des Geschäfts aus den Büchern klar und übergab ihr den ansehnlichen Barbestand der Kasse. Er selbst nahm einige Hundert Thaler an sich, „bis er sich irgendwo zurechtgesetzt hätte," sagte er, damit war die Arbeit der ersten Nacht beendet.

In der zweiten, es war die vor dem Begräbnistage des Vaters, ordnete er seine eigenen Angelegenheiten: Er schrieb zwei Briefe, einen an seine Braut, der er abermals ihr Wort zurückgab, mit tiefstem Schmerze ihren Beruf beklagend, einen andern an Karl, diesen bittend, die Schwester doch unter keinen Umständen zu verlassen, auch dann nicht, wenn diese ihn freigeben würde.

Das war ein trauriges Geschäft gewesen, nun kam ein noch traurigeres, der Abschied vom Toten und der Lebenden, denn in dieser Nacht wollte er die Flucht über die Grenze antreten, da man die Bewachung des Hauses als nutzlos aufgegeben hatte.

Während ihm Elise einige Wäsche in eine Reisetasche packte, ging er hinein in des Vaters Schlafzimmer, wo man dessen Leiche aufgebahrt hatte. Ein Nachtlämpchen erhellte nur dürftig den Raum, sein Licht ließ eben die Umrisse des menschlichen Körpers erkennen, der dort lag. Was das Herz des jungen Mannes erfüllte, der neben der sterblichen Hülle dessen stand, welcher der Urheber seines Lebens und gleich der Vernichter seines Glückes war, wer wollte es zu beschreiben unternehmen?

„Ruhe in Frieden!" das waren des Sohnes einzige Abschiedsworte in dieser bittern Stunde, leise schlich er hinaus in sein Zimmer, dort galt es Abschied zu nehmen von der Lebenden, der Schwester!

Aber auch da gab es nur wenige Worte. Die Schwester hing schluchzend an seinem Halse, küßte die Hand, die sie gefaßt hielt, er würgte an dem Ausbruch seines Herzeleids, das mit Gewalt hervorquellen wollte.

„Laß mich ziehen, Elise," bat er weich, „es soll uns kein Meer trennen, bald sehen wir uns wieder!" Leise löste er sich aus ihren Armen. „Lebe wohl!" hauchte er und schritt, die Tasche in der Hand, zur Thüre.

Wenige Minuten später löste seine Hand die Kette am Kahn, der ihn mit kräftigen Ruderschlägen getrieben, stromaufwärts führte. Bald hatte er die Stadt verlassen, und ruderte zwischen den Wiesen und Gärten hin, die das Ufer begrenzen. Erst als er die dunklen Umrisse der Mühle „zur Herrlichkeit" vor sich sah, lenkte er dem Ufer zu, stieg ans Land und stieß den Kahn in das treibende Wasser, am Mühlenwehr, unterhalb seiner Wohnung, würde man den Kahn schon finden.

(Fortsetzung folgt.)